



Als wir gerade noch so viel Fleisch hatten, wie wir mit uns schleppen konnten, fertigte ich für uns selber und für den Hund aus dem Bärenfell Tragriemen, und wir bekamen auch neues Fußzeug. Dann brachen wir auf und zogen denselben Weg weiter, fort von den anderen.

Wohl hatten wir davon gesprochen, daß wir nach Hause Fleisch bringen wollten. Aber wir hätten kaum mehr mitschleppen können, als wir gerade für uns während der vielen Tage, die wir zu dem Rückweg gebrauchen würden, selber verwenden mußten. Wir hätten also nur wenig Fleisch nach Hause bringen können, und wenn mein Vater nicht inzwischen nach Hause gekommen war, so würden alle sowieso tot sein, und deshalb gingen wir nicht nach Hause, sondern zogen weiter. Wir wollten die drei Frauen zu Hause nicht wiedersehen.

Und so zogen wir denn ins Unbekannte. Wir sprachen auch darüber, daß die Menschen, denen wir begegnen würden, vielleicht gefährlich wären. Aber gefährlicher als die drei Frauen auf unserem eigenen Wohnplatz, die wir verlassen hatten, könnten wohl auch die neuen Menschen nicht sein. Unsere Kleider waren ganz steif gefroren, als wir losgingen. Wir hatten zu lange stillgelegen und zu viel gegessen. Aber wir hatten mehr Kräfte bekommen, und deshalb konnten wir allmählich doch recht schnell marschieren. Abends wärmten wir uns Wasser von Eis und Schnee auf und kochten uns Fleisch. Das half sehr viel.

In den letzten Tagen hatten wir ab und zu im Schnee Spuren von Renttieren gesehen, die alle nach Norden gingen. Wir waren also zu einer Zeit gekommen, da die Renttiere von Süden zogen, und jetzt begriffen wir, daß wir bald die Wege erreichen würden, wo wir ohne Unterlaß Renttiere zu sehen bekämen. Deshalb machte ich mir einen Bogen aus Renttierhorn zurecht und gebrauchte auch dazu Sehnen von dem Bären. Aber als wir auf die Renttiere stießen, war ich mit meinem Bogen noch nicht fertig.

Das war an einem Morgen. Wir lagen in unserem Schneehaus. Ich war gerade beim Aufwachen, da hörte ich, daß der Hund im Hause kläffte. Ich lauschte und hörte von draußen ein Geräusch. Zuerst glaubte ich, es sei ein Bach. Aber so etwas konnte zu dieser Jahreszeit ja nicht zutreffen. Dann hörte es sich wie ein starker Sturm an. Schließlich aber dachte ich an Menschen. Als ich jedoch nach draußen kam, sah ich, daß überall, so weit ich blicken konnte, Renttiere zogen. Es waren die Leitrentiere mit ihren Hufen, die mich geweckt hatten.

Oh, wie viele Tiere das waren! Unablässig kamen neue, und man konnte das Ende dieser Herde gar nicht erblicken. Es war gut, daß sie nicht dicht an unserem Hause vorüberzogen, denn sonst wäre unser Schneehaus von den unzähligen Renttieren niedergetrampelt und wir selber von ihnen zerschunden worden. Jetzt wußte ich, daß wir auf dem richtigen Wege waren; und auf diesem Wege, das hatte ich schon früher gehört, würden wir an nichts Mangel leiden.

Ich schoß nur ein paar Stück. Wir aßen Markknochen und Zungen, und jetzt bekam ich genug Sehnen, um meinen Bogen fertigzumachen. Denn ich mußte mit meiner Munition sparsam umgehen. Man wußte ja nie, wann man Ersatz bekommen könnte.

Und so waren wir also gerettet. Wir dachten nur noch an Renttiere. Wie herrlich die schmeckten! Das sah genau so aus wie die Bilder, die ihr uns von eurem Lande zeigt, wo ihr eure Herden bewacht. Wir zogen mit den Renttieren. Am Tage und am Abend machten wir halt. Mitunter bekamen sie einen kleinen Vorsprung, aber dann holten wir sie wieder ein. Und zwischen uns und ihnen war es allmählich zu einem richtig vertraulichen Verhältnis gekommen. Wir schossen nur so viel, wie wir brauchten, und konnten uns so die besten Tiere auswählen. Und dann bekamen wir beide neue Pelze und neue Schlafdecken und alles übrige, was uns not tat. Gewiß war es eine harte Zeit für Manik", sagte Ututiak, und er wandte sich an Manik und fuhr fort: